

Das Buch hat Anklang gefunden, wie das verhältnismäßig schnelle Erscheinen der zweiten Auflage beweist. Es ist das ein erfreuliches, bekanntlich nicht allein stehendes Zeichen dafür, daß die dringend notwendige Umgestaltung des Unterrichtes in der Chemie im Zuge ist. An der vorliegenden zweiten Auflage sind größere Änderungen nicht notwendig gewesen, manches ist dazugekommen, manches aber auch gekürzt, so daß der Umfang nicht vergrößert zu werden brauchte. Es steht zu hoffen, daß sich das gut ausgestattete Buch zu den alten Freunden recht zahlreiche neue hinzugewinnen wird. — Der Referent möchte den Verfasser auf die sehr unglückliche Fassung der LE CHATELIERschen Regel auf S. 143 aufmerksam machen. Die Fassung, welche OSTWALD der Regel in seinen Büchern zu geben pflegt, ist ungleich leichter verständlich (siehe z. B. „Grundlinien d. anorg. Chem.“ S. 136). *F. W. Küster.*

Principles of Inorganic Chemistry, by HARRY C. JONES, Associate Professor of Physical Chemistry in the Johns Hopkins University. 521 Seiten mit 43 Figuren im Text. Preis \$ 4.00. (New-York, The Macmillan Company, 1903.)

HARRY C. JONES ist ein Autor von ungeheurer, echt amerikanischer Produktivität. Er fördert nicht nur durch zahlreiche Experimentaluntersuchungen die Wissenschaft, seine erfolgreiche Laboratoriumsarbeit läßt ihm noch Zeit zu ausgedehntester Schreibtischarbeit, deren Produkt im kurzen Zeitraum von 3 Jahren vier umfangreiche Lehrbücher gewesen sind. (Vgl. diese Zeitschr. **25**, 349; **31**, 285; **31**, 287.) Der Zweck dieser Bücher war bislang, die großen Errungenschaften der neueren allgemeinen Chemie darzustellen und in den Ländern englischer Zunge bekannt und populär zu machen — ein Zweck, der sichtlich vollkommener erreicht wurde, als durch die zahlreichen analogen Bestrebungen in unserem konservativen Vaterlande. Der spezielle Zweck des neuesten JONESSchen Werkes ist nun, diese Errungenschaften schon für den ersten chemischen Unterricht, für die Vorlesung über anorganische Experimentalchemie zu verwerten, in der Weise, wie es bei uns in erster Linie OSTWALD seit langen Jahren gefordert und schließlich auch in seinen „Grundlinien der anorganischen Chemie“ so meisterhaft durchgeführt hat. JONES' Darstellung beginnt mit einer Einleitung, die zwar kurz ist (14 Seiten), aber besser ganz fortgeblieben wäre; Verallgemeinerungen soll man aus pädagogischen Gründen erst bringen, wenn die zu grunde liegenden Einzeltatsachen bekannt sind. Die Darstellung des Speziellen beginnt mit Sauerstoff, dem natürlichen Normalelement, das bei den wichtigsten chemischen Vorgängen, die uns von Kindheit an vertraut sind, die Hauptrolle spielt. In deutschen Lehrbüchern und deutschen Vorlesungen ist ja leider der gekünstelte Anfang mit dem Wasserstoff noch immer sehr beliebt. Übrigens beteiligt sich Sauerstoff mit 50 0/0, Wasserstoff mit 1 0/0 am Aufbau der bekannten Erdrinde. — Auffallend ist, daß schon auf der ersten Seite, wo von Sauerstoff die Rede

ist, chemische Gleichungen geschrieben werden, die die Darstellung des Sauerstoffs betreffen, ohne daß vorher die Grundlagen zum Verständnis dieser Gleichungen geschaffen wären. Das läßt gerade so wie die Darlegungen der Einleitung vermuten, daß der Autor, dessen Spezialgebiet die physikalische Chemie ist, im Anfängerunterricht große Erfahrungen zu sammeln noch nicht Gelegenheit gehabt hat. Etwas stiefmütterlich behandelt sind in dem Buche die technisch wichtigen, in größerem Maßstabe durchgeführten chemischen Prozesse, z. B. die Fabrikation der Schwefelsäure. Hier ist die Darstellung nicht nur dürftig, sondern in mancher Hinsicht nicht einmal einwandfrei. Solche in so vielerlei Richtung auf das sorgfältigste durchgearbeitete Verfahren geben trefflichen Anlaß, auf allgemeine wichtige Verhältnisse und Beziehungen hinzuweisen, die von größter Bedeutung sind. Da in den Lehrbüchern der technischen Chemie die theoretische Seite der Prozesse ganz vernachlässigt ist, sollte hier erst recht Gelegenheit genommen werden, zu zeigen, wie den Forderungen der Theorie in der Praxis oft auf das weitgehendste Rechnung getragen wird, wie Theorie und Praxis von einander lernen können und gelernt haben. Die auf Seite 190 gegebene Formulierung der „Hydrate“ der Schwefelsäure würde man manchem anderen verzeihen, ein HARRY C. JONES aber sollte nicht ohne Kritik die Gedankenlosigkeiten anderer nachschreiben. — Trotz solcher und ähnlicher Anlässe zu Beanstandungen, die das Buch wohl infolge etwas überstürzter Produktion aufweist, die z. T. aber auch wohl darauf zurückzuführen sind, daß das eigentliche Arbeitsgebiet des Autors ein anderes ist, muß es im ganzen betrachtet als ein wohl gelungener Versuch betrachtet werden, den Unterricht in der anorganischen Chemie durch weitgehende Heranziehung der Errungenschaften der allgemeinen Chemie zu vertiefen und zeitgemäß umzugestalten. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß der so überaus rührige Autor anläßlich der sicher bald notwendig werdenden neuen Auflage seine verdienstliche Arbeit mehr und mehr vervollkommen wird.

F. W. Küster.

Anleitung zur Untersuchung der für die Zuckerindustrie in Betracht kommenden Rohmaterialien, Produkte, Nebenprodukte und Hilfs-substanzen. Sechste, umgearbeitete und vermehrte Auflage, herausgegeben von Prof. Dr. R. FRÜHLING. Zum Gebrauch für die Laboratorien der Zuckerfabriken, für Chemiker, Fabrikanten, Landwirte, Steuerbeamte, technische und landwirtschaftliche Lehranstalten. 505 Seiten mit 134 Abbildungen. Preis 12 Mark, geb. 12.80 M. (Braunschweig, Friedr. Vieweg & Sohn, 1903.)

Obwohl der Interessentenkreis für das vorliegende, verhältnismäßig sehr umfangreiche Werk naturgemäß nur ein eng umgrenzter ist, erlebt es doch fortgesetzt in relativ kurzen Zwischenräumen neue Auflagen. Es ist das das beste Zeugnis, das dem Buche von seiten der zur Beurteilung kompetentesten Fachgenossen, den Spezialisten des Zuckers, ausgestellt